

Umfrage zu Emotionen bei der Leistungsvergabe

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. September 2024 13:53

Anders gesehen: Wenn man sich nicht "ärgern darf" (und das sollte man eben nicht, professionelle Distanz), sollte man sich auch nicht "freuen".

Ich finde, wenn beides in einem regulären, professionellen Maße bleibt (mein Mann freut sich auch, wenn er einen guten Kandidaten einstellen oder befördern darf und ärgert sich, wenn eine Fehleinschätzung beim Vorstellungsgespräch zu einer Einstellung geführt hat, die jetzt in Kauf genommen wird), dann gehört es eben zum normalen Leben dazu.

Arbeit MUSS nicht Gefühle auslösen, DARF es aber auch. Man soll nur aufpassen, dass man nicht von diesen Gefühlen abhängig ist oder ihnen zu viel Macht gibt.